

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Omikron in Südafrika Bisher weniger schwere Verläufe

BRAZZAVILLE Ersten Erkenntnissen aus Südafrika zufolge scheint eine Infektion mit der neuen Coronavirus-Variante Omikron nicht so häufig zu schwereren Krankheitsverläufen zu führen. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO vom Donnerstag lag die Intensivbettenbelegung in Südafrika zwischen dem 14. November und 4. Dezember bei 6,3 Prozent. Dies sei relativ niedrig im Vergleich zu der dritten Welle im Juli, die in Südafrika von der Delta-Variante dominiert wurde, so die WHO. Im gleichen Zeitraum seien in dem am stärksten von Corona-Neuinfektionen betroffenen Bezirk in Südafrika 1200 Menschen stationär aufgenommen worden, jedoch hätten lediglich 98 Patienten zusätzlichen Sauerstoff benötigt, und nur vier Patienten mussten beatmet werden, sagte die WHO. Es handele sich hierbei jedoch um erste Erkenntnisse auf einer schmalen statistischen Basis, ein vollständigeres Bild werde sich in den kommenden Wochen ergeben, betonte die WHO. Südafrika hatte Ende November als eines der ersten Länder weltweit die neue Coronavirus-Variante gemeldet. Daraufhin stufte die WHO die Variante (B.1.1.529) als «besorgniserregend» ein. Mittlerweile ist die Variante in 57 Ländern weltweit nachgewiesen worden. (sda/dpa)

Situationsbericht

Ein weiterer Todesfall gemeldet

VADUZ Innerhalb der letzten zwei Tage wurden 136 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Eine weitere erkrankte Person ist gestorben. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 62 neue Fälle pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 56 neue Fälle. Am Dienstag gab es 66 Neuinfektionen, am Mittwoch wurden 70 Neuinfektionen verzeichnet. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 5186 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 4705 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 65 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 416 Personen, davon befanden sich Stand Mittwochabend 15 Personen im Spital. (red)

Coop, Migros und Denner Besucherzahlen werden beschränkt

BERN Die Detailhändler Coop, Migros und Denner wollen wegen der steigenden Corona-Fallzahlen freiwillig Personenzahlbeschränkungen auf ihren Verkaufsflächen vornehmen. Diese Massnahme wird im Laufe der kommenden Woche umgesetzt. Die Mitglieder der IG Detailhandel verstärken mit dieser Massnahme «noch einmal den Schutz der Kundinnen und Kunden sowie der Mitarbeitenden», heisst es in einer Mitteilung vom Donnerstag. Personenzahlbeschränkungen seien bereits in früheren Phasen der Pandemie vorübergehend eingeführt worden, diese hätten sich bewährt. Die IG Detailhandel rät, Einkäufe schwerpunktmässig zu Wochenbeginn zu erledigen und Stosszeiten zu vermeiden, auch der Abstand solle eingehalten werden. Zudem solle nur eine Person pro Haushalt einkaufen. Wann immer möglich, solle kontaktlos bezahlt werden. Im Weiteren verweist die IG auf die Maskenpflicht und weitere Hygieneregeln. (sda)

Das Impfen macht wieder Freude

Immunisierung In den kommenden Tagen wird sich Liechtenstein im europäischen Vergleich wohl an die Spitze boostern. Die neuen Impfzentren und das Personal arbeiten im Hochbetrieb. Und: Endlich kommen die Leute wieder gerne zum Impfen.

VON DAVID SELE

Als im Frühjahr die Impfkampagne Fahrt aufnahm, lag auf dem Spoerry-Areal so etwas wie Aufbruchstimmung in der Luft. Tausende hatten sich Ende März zum erstmöglichen Zeitpunkt angemeldet. Schliesslich bot sich mit der Impfung endlich ein individueller Schutz gegen das Coronavirus und eben auch der Ausblick auf einen Weg raus aus der Pandemie. Bis alle Termine des ersten Anmeldetages abgearbeitet waren, war es längst Sommer. Und der Wind drehte sich allmählich. Als am 13. September fast 600 Menschen vor dem Impfzentrum Schlange standen, war die Aufbruchstimmung längst einem Murren gewichen. Wie zäh die Impfdebatte geführt wird, bekamen jene an vorderster Front zu spüren. Viele fühlten sich durch die Einführung der 3G-Pflicht zur Impfung genötigt. Im Oktober berichteten Ärzte gegenüber dem «Volksblatt», dass das Impfpersonal in ihren Praxen gar beschimpft worden sei.

Kein Booster-Frust

In diesen Tagen aber wird wieder gerne geimpft. Die Geimpften der ersten Stunde stehen nämlich wieder auf der Matte, um sich ihre Auffrischung - den Booster - zu holen. Dass diese dritte Dosis für einige wohl früher fällig wird, als zunächst gedacht, scheint kein Problem zu sein. Der vor allem von Impfgegnern dogmatisch beschworene Booster-Frust sei bisher nicht zu spüren, heisst es beim Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage: «Die Arbeit im Impfzentrum macht gemäss unseren Rückmeldungen Freude, weil Personen kommen, die sich impfen lassen wollen und die Impfung als schnellsten Weg aus der Pandemie sehen.» Etwas frustriert seien derzeit eher jene, die gerne den Booster hätten, ihn aber noch nicht haben dürfen, weil ihre Zweitimpfung noch nicht sechs Monate zurückliegt. Gezogen



Eines der beiden Impfzentren ist im Mühleholzmarkt stationiert. (Foto: Zanghellini)

wurde diese Grenze, weil der Impfschutz gemäss Studien nach etwa sechs Monaten nicht mehr so stark ist, wie gewünscht.

Zweitletzter Platz in Europa

Bis Weihnachten sollen nun mehr als 12 000 Personen den Booster erhalten können. Alle werden in diesen Tagen per Brief zur Anmeldung eingeladen. Wie viele sich dann auch tatsächlich anmelden, lasse sich noch

nicht sagen. Die bisherige Rücklaufquote entspricht laut Ministerium jedoch den Erwartungen. Die eigens errichteten Impfzentren waren an den ersten beiden Betriebstagen jedenfalls bereits gut ausgelastet. So wurden am Dienstag und Mittwoch 1082 Booster-Impfungen im Mühleholzmarkt und deren 404 am Landesspital verabreicht. Die Gesamtzahl der verabreichten Booster-Impfungen publiziert das

Letzte Impfungen in den Gemeinden

In den kommenden Tagen finden die letzten beiden Impftermine in den Gemeinden statt. Dabei ist auch die Möglichkeit von Erstimpfungen ohne Voranmeldung geboten. Darauf weist die Regierung in einer Mitteilung hin.

Am Freitag, 10. Dezember, zwischen 9.30 und 13 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr, finden Boosterimpfungen mit Voranmeldung sowie Erst- und Zweitimpfungen ohne Voranmeldung im Saal Zuschg in Schaanwald statt.

Am Montag, 13. Dezember, zwischen 9.30 und 13 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr, werden Booster- sowie spontane Erst- und Zweitimpfungen im Rathaussaal in Vaduz durchgeführt.

Das Impfzentrum im Mühleholzmarkt bleibt an diesen beiden Tagen geschlossen und ist ab Dienstag, 14. Dezember wieder geöffnet. (red/ikr)

Wird heute beraten

Bundesrat erwägt Einführung der 2G-Pflicht

BERN Bundesrätin Karin Keller-Sutter hat in einem Interview mögliche erneute Verschärfungen der Coronamassnahmen angekündigt. Zur Debatte steht die 2G-Regel für den Zutritt zu Restaurants und anderen Bereichen. «Es dürfte unter Umständen nötig sein, die Schraube anzuziehen», sagte die Justizministerin in der SRF-TV-Sendung «Rundschau» vom Mittwoch. Die 57-jährige verwies dabei auf die angespannte Lage in Intensivstationen von Spitälern. Denkbar ist demnach, dass der Zutritt unter anderem zu Restaurants nur noch Geimpften und Genesenen gestattet werden könnte. Möglich seien auch eine Ausweitung der Maskenpflicht und Fernunterricht an Universitäten, sagte die Justizministerin.

Die sogenannte 2G-Regel sei die mildeste mögliche nächste Massnahme. «Vor ein paar Wochen hielt ich das für nicht mehrheitsfähig. Doch die Pandemie lehrt uns, dass man keine solchen Beurteilungen abgeben sollte», erklärte Keller-Sutter.

Am heutigen Freitag trifft sich der Bundesrat zur nächsten ordentlichen Sitzung. Klar sei, dass vor einem Entscheid erneut die Kantone

angehört würden, erklärte die Ministerin.

Cassis: Impfblogatorium im Moment nicht nötig

Ein generelles Impfblogatorium in der Schweiz schloss Keller-Sutter mit Verweis auf die Gesetzeslage aus. Eine Impfpflicht für alle über 65-jährigen beurteilte sie als zu starken Eingriff in die persönliche Freiheit, hielt aber eine Impfpflicht für Pflegenden in Altersheimen sehr wohl für denkbar. «Das ist wahrscheinlich etwas, wo es eine Diskussion geben könnte.» Keller-Sutters Parteikollege Ignazio Cassis rechnete vorerst nicht mit einem Impfblogatorium für spezifische Gruppen in der Gesellschaft. «Im Moment ist es nicht nötig», sagte der designierte neue Bundespräsident in einem Interview mit blick.ch vom Mittwoch.

«Doch es gab in der Geschichte übertragbare Krankheiten, die zu Impfblogatorien geführt haben», sagte Cassis. Als Arzt wisse er, dass ein solches Obligatorium möglicherweise notwendig sei. Er wolle dieses Instrument nicht im Vorhinein ausschliessen. (sda)

Lockdown in Österreich endet

In Vorarlberg gelten einige zusätzliche Auflagen weiter

WIEN/BREGENS Diesen Samstag endet in Österreich der Lockdown für Geimpfte sowie Genesene. Für Ungeimpfte bleibt der Lockdown auf unbestimmte Zeit weiter aufrecht. Das ab dahin bundesweit geltende Minimum an Schutzmassnahmen, werde im Bundesland Vorarlberg jedoch um eigene landesspezifische Schutzmassnahmen ergänzt. Das gab die Landesregierung am Donnerstag bekannt. In Vorarlberg werden fast alle Bereiche wieder geöffnet - vom Handel (abseits der ohnehin auch im Lockdown offenen Grundversorger) über persönliche Dienstleister (wie Friseure), die Gastronomie, Tourismus, bis hin zum Kultur-, Freizeit- und Sportbereich. Weiterhin geschlossen bleiben müssen die Nachtgastronomie sowie Après-Ski-Lokale. Sperrstunde ist 23:00 Uhr. Darüber hinaus sind Schutzmassnahmen vorgeschrieben, etwa eine umfassende FFP2-Maskenpflicht in geschlossenen Räumen. Die 2G-Regel gilt überall ausser am Arbeitsort - dort gilt weiterhin die 3G-Regel. Im Gesundheits- und Pflegebereich (Spitäler, Seniorenheime) gilt 2,5G und FFP2-Pflicht am Arbeitsplatz ausser bei sonstigen geeigneten

Amt für Statistik jeweils am Montag. Gemäss dem Portal «Our World in Data» belegt Liechtenstein auf der europäischen Booster-Rangliste per 7. Dezember nur den zweitletzten Platz - hinter der Schweiz und vor Albanien. Allerdings verzeichnete Liechtenstein das höchste Tempo beim Booster. Wenn weiterhin rund 750 Auffrischungen pro Tag verabreicht werden, wird sich dieses Ranking nun sehr rasch verbessern. Und dem sollte nichts im Wege stehen.

Personal und Infrastruktur

Um den Zeitplan bis Weihnachten einhalten zu können, wird auch an Feiertagen geimpft. Zudem musste die Regierung nicht nur ein zusätzliches Impfzentrum aufbauen lassen, sondern auch zusätzliches Personal rekrutieren. Gesucht wurde laut Gesundheitsministerin «in und im Umfeld der Landesverwaltung, über den Arbeitsmarkt Service Liechtenstein, die Ärztekammer sowie über bestehende Netzwerke». Im Mühleholzmarkt sind jeweils 17 Personen gleichzeitig am Werk. Es handelt sich um das bisherige Impfteam, ergänzt mit ein paar neuen Gesichtern. Für das kleinere Impfzentrum am Landesspital wurde ein komplett neues Team zusammengestellt. Dort sind jeweils 15 Personen gleichzeitig beschäftigt. Weitere Mitarbeitende mussten für die Betreuung der Anmelde-Hotlines engagiert werden.

All das musste innert weniger Tage organisiert werden. Seit Mitte November war schliesslich dreimal ein neuer, jeweils noch schnellerer Zeitplan herausgegeben worden. Angesichts dessen zeigt sich das Ministerium für Gesellschaft durchweg zufrieden mit dem «Booster»-Start. «Es gab nur sehr wenige Wartezeiten, der Ablauf war sehr speditiv. Auch im Impfzentrum im Mühleholzmarkt sind die Impfungen gut angelaufen und der Prozess funktioniert.» Auch das Anmeldeverfahren laufe grundsätzlich gut. Allerdings wird geraten, nicht gleich morgens die Hotline zu kontaktieren. Die Auslastung sei zwischen 8 und 10 Uhr jeweils sehr hoch.

Schutzmassnahmen. Die bisherige Regelung für Besucher/-in bleibt aufrecht: Zutritt nur mit 2G+ (grundsätzlich PCR-Tests, Antigentests nur bei mangelnder Verfügbarkeit von PCR-Tests), FFP2-Pflicht und Besucherobergrenze von maximal einer Person pro Tag (ab dem ersten Tag des Aufenthalts).

Strenger bei Gastro und Events

Die grosse Vorsicht sei mit Blick auf die nach wie vor angespannte Situation in den Vorarlberger Spitälern unbedingt notwendig, betonte die Landesregierung. Auch deswegen werden die bundesweiten Regelungen noch etwas verschärft:

- bei Veranstaltungen mit zugewiesenen Sitzplätzen indoor (z.B. Konzerte, Theater) und Outdoor dürfen maximal 500 Personen teilnehmen
- in der Gastronomie dürfen entweder maximal zehn Personen zuzüglich ihrer minderjährigen Kinder oder minderjährigen Kindern, gegenüber denen diese Personen Aufsichtspflichten wahrnehmen, höchstens jedoch zehn minderjährige Kinder, an einem Tisch sitzen, oder Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben. (red/pd)